

seinen Scheinwerferaugen schon die Strecke abtastet.

Bei technischen Bauanlagen ist ein weiterer Spielraum für Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden. Das hat oft und namentlich in früheren Jahren die Versuchung mit sich gebracht, die Zweckbauten des Ingenieurs nachträglich durch dekorative Zutaten verbrämen zu lassen. Das Beispiel amerikanischer Nutzbauten in der Art der berühmten Getreidesilos sowie eine allmählich zunehmende geistige und gefühlsmäßige Verständigung zwischen Ingenieuren, Bauingenieuren und Architekten hat außerordentlich klärend gewirkt. Die Sprödigkeit der modernen Werkstoffe Eisen und Eisenbeton hat neue Bauformen bedingt. Wieder aber darf auch hier das historische Beispiel wegen der organischen Verwandtschaft zwischen Altem und Neuem herangezogen werden.

Die Schönheit des römischen Aquädukts von Segovia beruht auf dem äußerst fein abgewogenen Rhythmus und den vortrefflichen Proportionen seiner Bauelemente, seiner Wucht in den engen Bogenstellungen und dem reichen Aufwand an Werkstoff. Das Ganze ist nichts als ein sehr einfaches und trotz seiner Kühnheit zuverlässiges Traggerüst für die Wasserleitung und doch ein Wunderwerk der Technik und der Schönheit zugleich. Die Notwendigkeit, die Pfeiler unter Wasser zu gründen, weite und hohe Durchfahrten in der Mitte zu erzielen, schaffen in dem Gegenwartsbau der Firth-of-Forth-Brücke nicht mehr den Rhythmus der dichten Reihung. Sondern es entsteht ein gewaltiger Dreiklang aus den zu riesigen Röhren geformten „Ausleger“-Konstruktionen, der vorbereitet wird

und wieder abklingt in den balkenartigen Fahrbahnteilen auf hohen Pfeilern, die zu beiden Ufern führen. Jedes empfängliche Auge wird die werk- und zweckbedingte Harmonie dieser Schöpfung in seiner Weise nachzuerleben verstehen. An Schönheit des Umrisses und der Maßstab-Verhältnisse stehen Kühltürme und Gasbehälter, Speicher und Silos, Fördergerüste und Hochöfen von heute hinter den Wehr- und Kultbauten von ehemals kaum zurück, und im Bild der Industrielandschaft sind sie oft die Dominanten, die an Stelle der Wehr- und Kirchtürme in den alten Stadtsilhouetten treten.

Freunde des überlieferten Heimatbildes, denen die Auseinandersetzung mit der brutalen Welt der heutigen Technik schwer fällt, trösten sich vielfach noch damit, daß sich diese Welt meist im Umkreis der Städte und im flachen Lande abspielt, dem man im allgemeinen nicht einen solchen Reiz abgewinnt wie der Berglandschaft. Aber auch in diese ist die Wasserwirtschaft mit ihren Stauseen, Dämmen, Röhren und Stromleitungen eingezogen. Sie vermag übrigens mit diesen Stauseen ganz neue und eigenartige Landschaftswerte zu schaffen. Gerade vor der Größe der Bergesnatur wird der Ingenieurarchitekt Rücksichtslosigkeiten in der Formung seiner Werke ebenso wie Ueberschwänglichkeiten in ihrem Schmuck immer besser zu vermeiden lernen.

Wir befinden uns bei den hier angeregten Fragen mitten in einer schnell vorwärtsstürmenden Entwicklung, also ohne den rechten Abstand zur kritischen Prüfung. Und die Technik von heute ahnt in vielem noch nicht den Weg ihres Morgen.